

nicht; denn es ist mir ohnehin schon schwer genug geworden, in unserer Deputation die Majorität für den im Berichte gestellten zweiten Antrag zu gewinnen, und ich möchte diesen nicht dadurch abschwächen, daß ich gegen die Sache selbst spreche. Den Pfeiffer'schen Antrag auf sich beruhen zu lassen, erschien der Deputation doch nicht recht passend bei einer Frage, wo es sich um die öffentliche Gesundheitspflege handelt, und aus diesem Grunde könnte ich auch für den Antrag des Herrn von Schönberg-Bornitz mich in keiner Weise verwenden. Was den Antrag des Herrn Grafen von Hohenthal anlangt, so bitte ich den Herrn Grafen um Entschuldigung, wenn ich ihm Das zurückgebe, was er im Eingange seiner Rede gesagt hat — und ich bitte, das nicht als eine Retourgelegenheit anzusehen —, nämlich daß die von ihm versuchte Widerlegung des Deputationsgutachtens mich auch nicht und namentlich davon nicht überzeugt hat, daß die Deputation sich auf einem Irrwege befinde. Er hat zu Anfang seine Rede weiter erwähnt, er müsse annehmen, daß, wenn der Deputationsantrag von der Kammer angenommen werde, die Angelegenheit ad Calendas graecas verschoben und die Errichtung des Museums unmöglich werden würde. Meine Herren! Ich weiß nicht, worauf der Herr Antragsteller diese Ansicht gründet. Bei der Berathung der vorliegenden Angelegenheit in der Deputation — und ich erwähne das jetzt nur deshalb, weil auch der Herr Regierungscommissar auf eine Aeußerung, die bei dieser Berathung gefallen ist, zurückgekommen ist — wurde unter Anderem angeführt, man wünsche die Errichtung des Museums beschleunigt zu sehen, weil man die Befürchtung hege, daß später nicht mehr dasselbe Interesse, wie jetzt, vorhanden sein möchte. Sollte, wie ich fast glauben möchte, dieselbe Befürchtung der vorangegebenen Ansicht des Herrn Grafen zu Grunde liegen, so müßte ich freilich sagen, daß mir dies doch ein schlagender Grund dafür zu sein scheint, daß man ein solches Museum überhaupt nicht errichtet; denn wenn man befürchtet, daß in kurzer Zeit schon kein Interesse für die Sache mehr vorhanden sein wird, dann läßt man es doch lieber von vornherein gleich bleiben. Im Deputationsberichte sind ferner nicht bloß, wie der Herr Graf Hohenthal sagte, drei Fragen berührt, sondern vier. Die erste hat der Herr Graf nicht erwähnt und gleichwohl ist es doch die hauptsächlichste, nämlich die Frage nach dem Umfange, welcher dem Museum bei der ersten Errichtung sowohl, als auch künftig gegeben werden soll. Ich sollte meinen, diese Frage sei denn doch sehr wichtig. Im Berichte ist bereits erwähnt, daß über dieselbe noch eine ziemliche Unklarheit herrsche. Wenn Sie den Bericht der jenseitigen Kammer zur Hand nehmen, in welchem die Gruppen verzeichnet sind, welche künftig nach der Denkschrift des Generalarztes Dr. Roth den Inhalt des Museums bilden sollen, so glaube ich, muß

Ihnen ins Auge fallen, daß, wenn wirklich alle diese Gruppen berücksichtigt werden sollen, sei es auch nur in Modellen, ein sehr großer Raum für das Museum nöthig sein würde. Es giebt ja eine Anzahl Gruppen, welche wenig Raum brauchen würden; allein wenn man berücksichtigt, daß Schulen, Kasernen, Strafanstalten, Theater, d. h. also, alle Einrichtungen, die für solche große Häuser gebraucht werden, Aufspeicherung von Lebensmitteln, Vieh- und Schlachthöfe, Krankenhäuser, Sanitätszüge, schwimmende Krankenhäuser Berücksichtigung finden sollen, meine Herren, da liegt doch die Befürchtung sehr nahe, daß das Museum, wenn es vollständig eingerichtet werden soll, einen sehr großen Raum und infolge dessen auch sehr große Mittel beanspruchen werde.

Ihre Deputation ist nun zwar trotz alledem principiell der Errichtung des Museums nicht entgegen, wengleich sie die Sache nicht so harmlos ansieht, wie der erste Herr Antragsteller; aber sie glaubt, es müsse doch vor allen Dingen Klarheit darüber herrschen, ob man alle die Roth'schen Gruppen berücksichtigen, welche derselben man etwa weglassen, also welchen Umfang man der Sammlung geben will. Sie wünscht es vermieden zu sehen, einmal, daß man das Ziel nicht zu weit stecke, sodann aber auch, daß nicht ein Museum eingerichtet werde, was nur nothdürftig ausgestattet werden kann und welches dann ganz sicher seinen Zweck nicht erfüllen würde. Ich komme hierbei zugleich auf Das, was von dem Herrn Regierungscommissar angeführt worden ist. Die Ausführungen des Herrn Regierungscommissars sprechen meiner Ansicht nach recht klar dafür, daß eine solche Hygieneausstellung nur dann wirklichen Werth haben kann, wenn sie von Haus ordentlich und großartig angelegt ist, und daß mit einer kleinlich ausgestatteten Anstalt der Zweck, welchen man nach der Aussprache des Herrn Regierungscommissars dabei im Auge hat und den ja die Deputation als einen sehr guten bereitwillig anerkennt, nicht erreicht werden kann. Der Herr Graf Hohenthal hob auch hervor, es sei ihm nicht bekannt, daß seither die Gepflogenheit geherrscht habe, der Regierung die Genehmigung zur Errichtung eines Museums erst dann zu ertheilen, wenn man mit der Localitätsfrage im Reinen wäre. Ich will diesen Satz des Berichts zurücknehmen; aber aus einem ganz besondern Grunde, nämlich weil einer der nächsten Gegenstände, über welchen ich die Ehre haben werde, heute noch Vortrag zu erstatten, den Beweis an die Hand giebt, daß wir von dieser Gepflogenheit nothgedrungen einmal werden abweichen und, allerdings bei einer ganz andern Angelegenheit, der Regierung die Ermächtigung zu einem Bau werden ertheilen müssen, ohne die Platzfrage vorher fest geregelt zu haben. Ich ziehe also jenen Theil unseres Berichtes zurück, weil man sonst sagen könnte, daß wir mit uns selbst in Wider-